

Hubert Sielecki

Geboren 1946 in Rosenbach | Podrožca in Kärnten, Österreich
Lebt und arbeitet in Wien.

Bildender Künstler, Filmemacher und Musikant.

Er wird 2017 mit dem Berufstitel Professor für seine Verdienste von der Republik Österreich ausgezeichnet und ist Ehrenmitglied im Künstlerhaus Wien, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler.

Sielecki absolvierte 1962 bis 1966 eine künstlerische Ausbildung für Graveure und Goldschmiede mit Diplom an der Fachschule für gestaltendes Metallhandwerk in Ferlach, Kärnten.

Er begann 1968 das Studium Freie Grafik an der Hochschule (später Universität) für angewandte Kunst in Wien bei Prof. Herberth und beendete dieses 1973 mit dem Titel Magister Artis. In den Jahren 1975 und 1976 studierte er als Stipendiat im Studienlehrgang Animationsfilm an der Filmhochschule und Malerei an der Kunsthochschule in Lodz, Polen.

Sein künstlerisches Schaffen umfasst die Disziplin des experimentellen Films, der Grafik, Fotografie, Objekt- und Plakatkunst. Seine Hinwendung zum Medium Film entwickelte sich parallel zu seiner Bildenden Kunst. Der Animationsfilm wird das bevorzugte Medium seiner künstlerischen Arbeit. Er zählt seit den 1960er-Jahren zu den konsequentesten Vertretern des heimischen innovativen Films.

Sieleckis Haltung hat ihre Wurzeln in der Aufbruchsstimmung und den Idealen der 68er Bewegung. In den 70er-Jahren schafft er mit politisch aktionistischer Haltung seine Plakate ohne Werbezweck und in den 80er Jahren elektronisch, mechanisch, akustisch reagierende Objekte, Environments und Installationen (zum Beispiel „Heldenhafte“, „Ultraweiß“, „Befürwortungsapparat“, „Kaltschmiede“, „Holyday News“, „s'Hamatle“, „Letzte europäische Wiesenpflanze“). Er beschäftigte sich mit alten Fototechniken, die er in seiner experimentellen Farbfotografie und im Gummidruck verwendete.

1982 begann Sielecki mit dem Aufbau des ersten Lehrstudios für experimentellen Animationsfilm an der Hochschule (später Universität) für angewandte Kunst in Wien folgend der Einladung von Maria Lassnig, die als Professorin der Meisterklasse für experimentelles Gestalten ihren Studenten den Zugang zu avantgardistischen filmischen Methoden ermöglichte. Als Basis für den künstlerischen Animationsfilm gilt die bildende Kunst. Die einzigartigen Werke der Studierenden schafften internationale Erfolge und brachten große Anerkennung für die österreichische Animationsfilmszene. Es resultierte daraus eine Weiterentwicklung des experimentellen Kurzfilms in Österreich, die bis heute anhält. Sielecki setzte starke Impulse und leitete das Studio erfolgreich dreißig Jahre lang bis 2012.

Hubert Sielecki realisiert seit 1983 seine selbständige filmkünstlerische Arbeit. Er beherrscht alle Teilbereiche des Kurzfilmschaffens: Konzept und Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt, Ton und Musik, Zeichnung und Malerei. Sielecki baut mit handwerklicher Hingabe und Erfindungsgeist an Objekten, Requisiten und Filmkameras.

Hubert Sielecki lernte in den 60er Jahren die KünstlerInnen der Gruppe „Kuratorium Neuer österreichischer Film“ kennen, unter anderen Ernst Schmidt jun., Otto Mühl, Valie Export, Hermann Hendrich, Kurt Kren, Marc Adrian, und wird später von ihnen in die Austrian Filmmakers Cooperative als Mitglied aufgenommen. Sielecki nimmt Impulse der avantgardistischen Bewegung auf.

Nach frühen Aktionen im öffentlichen Raum wendet er sich Ausstellungen im Innenraum zu. Er kombiniert seine bildnerischen Werke anfänglich mit seinen Filmen und arbeitet dann primär mit Video. Die Auseinandersetzung mit Wort und Text in seinen Filmkonzepten rückt immer mehr in den Mittelpunkt. Er ist oft selbst verwandlungsfähiger Darsteller in seinen filmischen Werken, die auch aufgrund seiner spielerischen, selbstironischen Performance erfolgreich mit Auszeichnungen und Preisen bei Festivals, im Kino, in Galerien und Museen in Österreich und vielen anderen Ländern, vor allem in Europa gezeigt werden. Rohes Experiment, Spontanität und Humor charakterisieren seine Arbeitsweise.

Hubert Sielecki verbrachte seine Kindheit und Jugend in einer Musiker-Familie in Kärnten, in der Hausmusik ein wichtiger Teil des Lebens war. Sein Großvater war Musiker und Komponist, der um 1900 in Wien und Prag studierte, alle orchestralen Instrumente beherrschte und dann in anerkannten Kapellen in Europa und fernen Ländern wie Sofia und Konstantinopel gespielt hat. Seine Großmutter im Rosental war eine Dichterin, die für Lieder ihres Mannes Texte in Deutsch und Slowenisch verfasste.

Musik begleitet Hubert Sielecki sein ganzes Leben lang. Rhythmusgefühl und Melodie, das Zusammenspiel mit anderen Musikern und die unmittelbare Improvisation sind für ihn ebenso in seiner Filmarbeit wichtig.

Er spielt verschiedene Instrumente wie Blues Harp, Percussion, Flöten und alte Instrumente, wie Drehleier und verschiedene europäische Sackpfeifen. Sielecki war schon in seiner Jugend Schlagzeuger in einer Band, die zum Vergnügen und Tanz in Kärnten aufspielte. Er reiste mit seinem Schlagzeug im Zugabteil nach Wien, nachdem er 1968 die Aufnahmeprüfung an die Angewandte bestand. Die Genres Pop, Rockmusik und „Weltmusik“ sind Zeichen einer Aufbruchsstimmung. Volksmusik mit originaler Kraft besteht weiter in seinem Repertoire.

In späteren Jahren findet er im europäischen Dudelsack sein Lieblingsinstrument und erfreut regelmäßig mit seinem Spiel unter anderem auch als Teil der „Dudelsack-Befreiungsfront“. Er ist aktiver Musiker in verschiedenen Gruppen, oft tritt er mit seiner alpenländischen „Bockspfeife“ (Böhmischer Bock) oder schwedischen Säckpipa gemeinsam mit der Drehleierspielerin und Galeristin Luise Buisman auf.

Die Gestaltung von Ton zu Filmbildern ist für ihn von besonderem Interesse. In seiner Lehre an der Angewandten in Maria Lassnigs Meisterklasse ermöglichte er den Studierenden durch die Einrichtung eines einfachen, grundlegenden Musikstudios die künstlerische Vertonung ihrer eigenen Filme.

Er wird zum Motor und Mentor des Kurzfilms. Die Förderung des künstlerischen Nachwuchses ist ihm ein wichtiges Anliegen. Sein Organisationstalent setzt er mit Vorliebe für Netzwerke ein und fördert künstlerische Zusammenarbeit. Er widmet sich dem Aufbau der österreichischen künstlerischen Animationsfilmszene.

Im Jahr 1985 gründet Hubert Sielecki die Künstlervereinigung ASIFA Austria, die österreichische Sektion der internationalen Animationsfilmorganisation ASIFA (Association internationale du Film d'Animation), und ladet erfahrene Animationskünstler in den Vorstand ein. Nach der Vereinsgründung wurde ein Filmatelier für die künstlerische Produktion mit Animationsplätzen, einem Geräteverleih und einem Archiv in der Dapontegasse im dritten Wiener Gemeindebezirk aufgebaut. Er übergibt 1993 ASIFA einer jüngeren Generation.

Er gründet 1988 seine eigene Filmproduktionsfirma „Animotion Films Vienna“, mit der Absicht unabhängiges Filmschaffen zu unterstützen, denn nur kommerziell ausgerichtete Filmproduktionsfirmen mit Gewerbeschein konnten in diesen Jahren Filme herstellen sowie um Subvention bei staatlichen Filmfördergremien in Österreich ansuchen.

In enger Zusammenarbeit mit Künstlern anderer Disziplinen entstehen zahlreiche Filme unter anderen mit Musikern wie Wolfgang Mitterer, Michael Fischer mit „Vienna Improvisers Orchestra“ und mit der Band „Hotel Palindrone“ und Schriftstellern wie Gernot Wolfgruber, Karin Spielhofer, Gerhard Rühm, Antonio Fian, Sophie Reyer und Bildenden Künstlern wie Valentin Oman, Tone Fink, Paul Braunsteiner, Maria Lassnig, Maria Temnitschka, Linda Christanell, Lore Heuermann, Mariola Brillowska. Er arbeitet mit Filmemachern der Avantgarde wie Ernst Schmidt jun., Kurt Kren und Zbigniew Rybczynski zusammen.

Sielecki realisiert auch öffentliche Auftragsarbeiten, Trailer für Festivals (zum Beispiel Erste Österreichische [Filmtage in Wels](#)), Musikvideos und unter anderem 1989 bis 1998 elf künstlerische Kinowerbespots für die Zeitschrift „Falter“.

Hubert Sielecki gründet 1990 die Filmgruppe A.S.K. im Wunsch nach freiem Filmschaffen gemeinsam mit den Künstlern Paul Braunsteiner, Luise Buisman und Josef Nermuth, mit denen er an unabhängigen, mit einfachen Mitteln hergestellten Filmen arbeitet. Die Anfangsbuchstaben ASK des Filmgruppennamens verändern die Worte und die Bedeutung gemäß der Filmaktion und jeweiligen Intention bei der Präsentation. Die Zusammenarbeit ist geprägt durch eine politisch motivierte Basisdemokratie und Mitbestimmung.

Er ist in zahlreichen Kooperationen aktiv wie zum Beispiel mit der Filmgruppe „Rosa Grün Blau“ (1969), mit dem Jüdischen Museum für die Ausstellung „Max Oppenheimer (1994)“, mit der „Theater Gruppe 80“ für die er bei mehr als 100 Produktionen innerhalb von 25 Jahren auf Video dokumentiert (1980 bis 2005 jährlich 4 Produktionen). Diese Dokumente gingen als Schenkung an die

Österreichische Mediathek und sind öffentlich, besonders für Studenten der Theaterwissenschaft zugänglich.

Zudem verbreitet Sielecki seit 2017 regelmäßig in bisher 48 Folgen Filme und Interviews mit Kurz- und Animationsfilmen in seiner eigenen Sendung „Kurz und Gut“ bei dem nicht kommerziellen Fernsehsender OKTO-TV vor. (Jeden Sonntag um 20 Uhr Sendezeit 12 Minuten)

Zusätzlich zu seiner eigenen künstlerischen Arbeit und seiner Lehrtätigkeit in Wien unterrichtete er auch außerhalb von Österreich als Gastprofessor an verschiedenen Hochschulen, zum Beispiel von 1990 und 1991 Lehrauftrag an der Hochschule für bildende Künste in Braunschweig und von 2011 bis 2015 Lehrveranstaltungen an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg, und 1993 wie auch 2015 an der Bauhaus Universität Weimar sowie bei zahlreichen Workshops in Europa.

In den Jahren 1992 bis 1996 ist er Vertreter Österreichs beim EU-MEDIA-Projekt im Animationsfilm-Bereich CARTOON in Brüssel.

1986 bis 1990 Mitglied des Filmbeirates im Bundesministerium für Unterricht und Kunst und

1991 bis 1995 Mitglied der großen Filmförderungskommission im Österreichischen Filminstitut (ÖFI).

Er wird als Juror und Kurator von internationalen Filmfestivals in Österreich und Europa eingeladen, unter anderem Kurzfilmfestival der Bauhaus Universität Weimar, film:riss Salzburg, Filmfestival Krakau, dotdotdot, Poetry Film Festival, Animationsfilmfestival Marseille.

2014 bis 2020 leitet und kuratiert er gemeinsam mit Kurt Brazda die Filmreihe „Freies Kino“ im Künstlerhaus (ein Dienstag im Monat abendfüllend im Stadtkino Wien)

Seit 2007 wird jährlich der von ihm gestiftete Hubert Sielecki-Preis an junge Animationsfilmschaffende in Rahmen von Festivals in Österreich wie „Tricky Women“, bei „Under the Radar“ und „Poetry Film Festival“ vergeben und trägt zur Förderung der jungen experimentellen Animationsfilmkunst bei.

Er ist Mitglied im Künstlerhaus Wien, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler seit 1977, der Vereinigung der bildenden Künstler, der IG Bildende Kunst, der AKM (GEMA), der Akademie des österreichischen Films, der Grazer Autorenversammlung (GAV) und war Mitglied in der Austrian Filmmakers Cooperative.